

**Dolfs-Loses**  
 über so günstigen Spielchance, indem  
 1000 Gulden haben, ferner jedes  
 sich entschlossen, um nun auch seinen  
 dieser Lose zu geben, alle jene  
**Januar 1869**  
 aufbereite, d. i. mit 14 fl. 50 kr.  
 alle in Folge ihrer Sicherheit, vortheil-  
 besonders für Weihnachts- und  
**Wien, Graben 13.**  
 die Ziehung am 2. Januar  
 Betrages auch gegen Nachnahme auf  
 2-3

**Krämpfe,**  
 brt.  
 Eigenschaften: Er wirkt tonisch,  
 er beschränkt die peristaltischen  
 vorzügliches Blähungen frei-  
 und bestens empfohlen in fol-  
 und Darmes, mögen die  
 Aufgetriebenheit derselben,  
 (Tenesmus) ist der Erfolg  
 menen Medicamentes bedeutend  
 vortheilhaft, Magenkrämpfe  
 schwere Verdauung hervor-  
 folgen; Diarrhöe, Cholerae,  
 Ferner bei Reconvalescenz  
 Weiters ist dieser Balsam  
 ein Krankheiten, indem er die  
 ch hat sich dieser Balsam, in  
 raepidemien auf's Glänzendste  
 alle, besonders auf dem Lande

voll des Tages. Bei heftigen  
 durch Einreiben (Friction) in  
 in Kapsel und Siegel nebst Ge-  
 fr. 8. W.  
**goldenen Krone**, Fisch-  
 ogarasch bei J. Mégay, Apo-  
 burg bei J. Hintz, Apotheker;  
 eltau, Apotheker; in S.-Szt.-  
 Kaufmann.  
 19-24

Kronstadt bereite **Präservativ-**  
 meiner zweijährigen Erfahrungen er-  
 dem menschlichen Organismus ent-  
 dem anzunehmen.  
 66, Bhyssus in Ober-Alba.

**Armen-Lotterie,**  
 bei Kreier mit  
**Katen in Gold,**  
 Creditlosen, sonstigen Kunst- und  
 in Gold, Silber, Bronze und  
 vorzellan.  
 im Werthe **60.000 fl.**  
 von  
 erhalten 1 Los gratis.

**Wien, Graben 13.**  
 hrer.

**Städter Marktpreis**  
 österr. Währung)  
 December 1868.

Besten Bartikel.	Mitt-		Min-	
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Mehlen	4 67	4 40	4 13	
	3 60	3 33	3 7	
	2 20	2 13	2 7	
	1 47	1 40	1 33	
	1 67			
	93			
Wischer Zentner	8 50			
	7			
	5 50			
	4			
reichliche Maß	18			
	18			
	10			
	10			
	77			
bedenes	70			
gebenedes	40			
ger-	30			
ren-	30			
hartes Holz	11			
schief	20	19	17	
gen, gegoffene	40			

**Erscheint**  
 mit Ausnahme des  
 Sonntags täglich. Kostet  
 für das halbe Jahr 6 fl.,  
 für das Vierteljahr 3 fl., ein  
 Monat 1 fl.  
 Mit  
**Postversendung:**  
 Im Inland:  
 halbjährig 8 fl., viertel-  
 jährig 4 fl. 8. W.  
 Im Ausland:  
 vierteljährig 5 fl.  
 Redacteur u. Eigen-  
 thümer  
 Th. Steinhaufen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserate**  
 aller Art werden in der  
 Steindruckerei angenommen; für  
 Pest besorgt die Herren M.  
 Zeisler's Annoncen-Bu-  
 reau, Königsgasse, Nr. 60;  
 für Wien die Annoncen-  
 Bureau Alois Oppelich  
 Wollzeile 22, u. Haas-  
 senstein & Vogler; für An-  
 land: Haasenstein & Vogler  
 in Berlin, Hamburg, Frank-  
 furt a. M., Hofel u. Paris.  
 Das einmalige Einrichten  
 einer einpaltigen Ger-  
 webezeit kostet 7 kr., das  
 2. Mal 6 kr., das 3. Mal  
 5 kr. 8. W. ercl. der Stem-  
 pelgebühr 4 30 kr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Habersang, Buchhändler; in Szasz-Negen bei Herrn J. G. Kium, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in W.-Basarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 303. Hermannstadt, Montag am 21. Dezember 1868

## Amtliches.

Das Amtsblatt veröffentlicht eine a. b. Entschliessung vom 12. d., durch welche der Oberfinanzrath Raimund Heim, nach langen und treuen Diensten unter Verbeibehaltung seines Gehalts, in den bleibenden Ruhestand versetzt und unter Einem der k. k. Finanzrath Graf Ferd. Orsich de Szebenreich zum Oberfinanzrath I. Cl. und Finanzrath Johann Bartolozzi zum Oberfinanzrath II. Cl. bei der kroatisch-slavonischen Finanzdirektion ernannt werden.

(Namensänderung.) Der Bestir Einwohner Moriz Spitzer in „Geopessi“.

(Ernennung.) Der diplomirte Advokat Dr. Aurel Maniu zum Rechtsanwalt der Lugoscher Aerialbahn.

## Politische Uebersicht.

Wien, 16. Dezember. Im Abgeordnetenhaus kam es heute auf Antrag der Debatte über den Wahlmodus bei der Wahl des Ausschusses für die Steuerreformgesetz zu einer ziemlich lebhaften Debatte, nach welcher das Haus sich dahin entschied, das in dem Ausschusse jedes Kronland durch ein Mitglied vertreten sein müsse. Die Fortsetzung der Steuern in dem ersten Quartal 1869 wird bewilligt. Der Justizminister legte zwei Justizgesetze vor. Beim Schlusse der Sitzung interpellirte eine große Anzahl von Abgeordneten das Gesamtministerium, ob dieselbe vor Erlassung des ungarischen-kroatischen Ausgleichsgesetzes, infolge sich daselbe auf Dalmatien beziehe, von demselben Kenntnis gehabt habe und welche Schritte es zur Wahrung der Integrität des dalmatischen Reiches zu thun gedenke.

Die fortgesetzten Feindseligkeiten vrenziger Regierungsbücher gegen Oesterreich, beziehungsweise seine auswärtige Politik, veranlassen uns die „Wiener Abdt.“, ihr Schweigen zu brechen und wenigstens einige Unwahrheiten zurückzuweisen. Dabin gehört die angeblich aus Paris telegraphirte, neuestens, wie wir hören, von Berlin nach Paris zurücktelegraphirte Nachricht, das die Westmächte dem österreichischen Cabinet Vorstellungen über die Erregtheit gemacht hätten, mit welcher daselbe die orientalischen Angelegenheiten behandle. „Es liegt hier das willkürliche Lüge — sagt die „Wdr. Abdt.“ — nicht einmal der Schatten auch nur eines möglichen Mißverständnisses zu Grunde, da weder von Paris, noch von London aus irgend ein Schritt gefahren ist, welcher einer solchen Deutung unterzogen werden könnte. Auch eine Nachricht der gestrigen „France“, das Graf Beust bei dem k. k. sächsischen Hofe nicht ohne Erfolg bemüht gewesen sei, für den Fall eines Krieges die völlige Neutralität Sachsens Oesterreich gegenüber zu erzielen, müssen wir hier entgegenstellen. Es kann nur Folge einer Zufälligkeit sein, wenn in so angelegentlichem Blatt wie „La France“ sich zur Colportage einer Nachricht gebrauchen läßt, die sich auf den ersten Blick als eine Albernheit darstellt.“

Zu ihrem Trost kann die „Wdr. Abdt.“ beifügen, das selbst in vrenzigeren Blättern die gerügten Auslassungen der ministeriellen Berliner Presse keinen Anklang finden, und das speciell die „Köln. Ztg.“ in dem gegenwärtigen türkisch-griechischen Conflict der Türkei Recht, Griechenland die Unrecht gebe und die Haltung der österreichischen Diplomatie billige.

## Feuilleton.

### Das gekaufte Abenteuer.

Von dem Ungarischen des Alois Dergé, frei überetzt von Albert Csereui.  
 (Fortsetzung und Schluß.)

Nachdem Karl den verhängnisvollen Brief von Eugen abgekauft hatte, kehrte er im unbeschreiblich erregten Zustande in seine Wohnung zurück, wo er seinen Schmerzensausbrüchen vollen Lauf ließ.  
 — So sind die Frauen! seufzte er verzweifelt, sie betrügen selbst die Propheten. Ihre Scheinheiligkeit ist der Köder, womit sie unsere leichtgläubigen Herzen betäuben; ihre süßlingenden Worte sind der Honig, in dem sie tödtendes Gift verbergen, um dieses in unsere einzuschmuggeln; ihre Schwüre sind Verrath, ihre Liebe Sünde und Gefahr! ... Sie bin der Betrogene! Ich betete Jda an, und glaubte ihr Herz, ihre Seele zu besitzen; ich glaubte sie zu kennen, ... wer kennt die Frauen?! Ich glaubte, ihr Herz sei ein offenes Buch, in dem ich rein und deutlich lesen konnte, oh! ich wußte nicht, das es in solchen Büchern auch noch Verstecktes den Seiten etwas zu lesen gibt. ... Sie hat mich betrogen, sie hat mich betrogen! und wem zu lieb? Ja, nehm meinem Schmerze auch meine Gitteltief beleihtigt! Einen solchen Menschen, wie Jda, bis zum Herzen erheben, bis an das Herz, wo ich meine Glückseligkeit gefunden hatte. Welch ein Genuss, jene Frau vernichten zu sehen, die mich betrogen hatte. Welch ein Genuss, jene Liebhabers meine bittren Vorwürfe der schmeichelnden Worte ihres neuen Liebhabers meine bittren Vorwürfe hören wird, wenn ich statt des lächelnden Gesichtes, ihr einen Spiegel vorhalten werde, wenn sie statt des lächelnden Gesichtes des neuen Ritters, nur die bösen, kalten Züge ihres betrogenen, vormaligen Lieblings erblicken wird; ach! das wird herrlich, das wird sehr traurig sein!

Unsere Stellung zu Rumänien scheint sich mit dem neulichen Ministerwechsel dajelbst nicht verbessert zu haben. Am 12. d. M. fand eine Kammer Sitzung zu Bukarest statt, in welcher die Minister Beschlüsse auf Beschuldigung gegen Oesterreich schleuderten. Bratiano (der gewesene Minister und nunmehrige Kammerpräsident) erklärte, die von Beust beanstandeten Waffenversendungen seien mit Wissen Kaiser Napoleon's geschieden. Uebergehend auf das Koitbuch beschuldigt er die Grafen Beust und Andraffy, sie wollen Rumänien anzureizen. Der Minister Gogulitcheano behauptete sogar, Rumänien müsse sich in Verteidigungsstand setzen, um sich der 120.000 Mann ungarischen Honveds erwehren zu können. Das übrigens unsere walachischen Nachbarn nur wenig wählweise sind in ihren Nahrungsmitteln, das besträgt heute ein hiesiges Blatt, welches unzuverlässig nachweist, das die Bukarester Regierung Emisäre nach Ungarn und Siebenbürgen entsendet habe, um unter den dortigen Rumänen diejenigen zur Einwanderung nach Rumänien und zum Eintritt in das rumänische Heer anzuwerben, die bereit in der österreichischen Armee gedient oder allenfalls noch dienen.

Unter diesen Umständen ist nicht zu viel gesagt, was dem „Bestir Klob“ aus Bukarest, 6. d., geschrieben wird: „Der Ministerwechsel ist eigentlich nichts weiter als ein Szenenwechsel. Derselben Ideen, ja dieselben Personen arbeiten nach wie vor. Ueber den Fall Bratiano's kann man nur im Auslande im Unklaren sein, hier weiß man ganz gut, das derselbe jetzt eben so sehr der leitende Mann ist wie ehedem. Drei von den neuen Ministern sind geradezu seine Creaturen, zwei seine intimen Freunde und emigrirten Anhänger. Se. vrenzigste Majestät hat mit allerh. Handschreiben vom 18. November dem Fürsten auch nichts weiter gerathen, als diese scheinbare Concession „Ungarn“ zu machen. Ein Beweis mehr für die fortwährende Herrschaft der Bratiano'schen Ideen ist die Weiterentwicklung derselben in Bezug auf Siebenbürgen. In der Straße B. werden nach wie vor Proclamationen und andere revolutionäre Schriften für „die Brüder jenseits der Karpathen“ gedruckt und in vielen Exemplaren an die rumänische Gesandtschaft in Siebenbürgen vertheilt. Derselbe (der russische Generalconsul) ist nach wie vor Herr der Situation, und alle Vorbereitungen zum Vordringen der Pforte werden mit Energie weiter betrieben.“

Es scheint — ich könnte selbst sagen, das es sicher ist — das man man den Bruch zwischen der Pforte und Griechenland eben so von Petersburg aus von langer Hand vorbereitete, als eine feindliche Bewegung Rumänien's nach Siebenbürgen und der Türkei hin. Seit ungefähr 14 Tagen sind einige hervorragende russische Generalschreiber in der Moldau hiesig beschäftigt. Der Bruch wird besonders in Augenblicke genommen und dann der Bratiano'schen Donauübergang ...

Die „Wiener Abendpost“ bringt folgendes Telegramm aus Athen, 15. Dezember: „Die von Seite der Pforte in Betreff der Beantwortung der Sommatation gestandene Präklusivfrist geht morgen, den 16. Abends zu Ende. Ueber die definitive Entscheidung der hiesigen Regierung ist nichts Bestimmtes bekannt.“  
 Von einem Korrespondenten der „Debatte“, welcher sich in der orientalischen Frage als ganz verlässlich erwiesen hat, wird uns mitgetheilt: Die griechische Regierung hat sich bereit erklärt, die im Lande befindlichen, in der Bildung begriffenen Freiwilligenbänden anzulösen, ihren Funktionen die Betheiligung an dem freiesinnigen Aufstand zu unterzagen und die Heimkehr der freiesinnigen Freiwilligen nicht zu behindern. Das sind genau die Forderungen, für welche die Schutzmächte eingetreten sind. Bekanntlich hat aber die türkische Sommatation eine weit größere Tragweite. Es ist also wohl zu beachten, das die Schutzmächte Griechenlands keineswegs für den Vorkauf der Sommatation bei der griechischen Regierung eingetreten sind, und diesen Umstand muß man in Betracht ziehen, bei

Beurtheilung der Haltung welche das hellenische Cabinet den Forderungen der Pforte gegenüber einnimmt.

In Berlin hofft man eine friedliche Beilegung des Konfliktes. Die „N. Fr. Z.“ — bekanntlich ein Regierungsorgan — schreibt: „Wie zweifeln nicht daran, das der griechisch-türkische Konflikt schließlich friedlich beigelegt werden wird, ob auch die Angelegenheit sich bald mehr bald minder gefährlich darstellen mag. Die Schlichtung des Konfliktes ist nicht so leicht, wie das ansieht, und die griechische Regierung mag wohl schwere Bedenken haben, den Forderungen des türkischen Ultimatus nachzukommen, wenn sie auch schwerlich die formelle Berechtigung der Pforte in Abrede stellen wird. Es ist ein Schlag ins Gesicht des hellenischen Nationalgefühles, zu welchem man die griechische Regierung drängt, und es ist begreiflich, das die Regierung zögert; denn ein solcher Schlag ist nicht ohne Gefahr auch für das junge Königthum selbst, nicht bloß für das Ministerium.“

Darum suchen die Großmächte nach beiden Seiten hin zu wägen; wie sie das in diesem Punkte meist immer sehr weise und mit Erfolg gethan haben.“  
 Das hellenische Nationalgefühl, genährt durch russische Intriquen, mit denen man sich in Preußen mehr befremdet als es gut ist, wird den Schlag verwinden, wenn die Beileger der Großmächte das rabiate Griechenland endlich zur Besinnung bringen wird. Das ohnmächtige und total hilflose, finanziell ganz erschöpfte Hellas wird klein beigehen, wenn die Großmächte einstimmig für den Frieden Europas werden eintriften wollen.

Die gegenwärtige türkisch-griechische Verwickelung erscheint der „Saturday Review“ als die notwendige Folge der so lange in der orientalischen Frage verfolgten Politik des Jhdens, die Alles hartnäckig von der glänzigsten Seite aufgefaßt habe. Vorderehand sei allerdings in dieser fortwährend offenen Frage die äußerste Gefahr abgewendet, indem England sich der Vermittlerrolle den Vorschlag zum Kompromiß in sich begreife und England, das heute zu Gunsten der Türkei in Athen Uneigennützigkeit an den Tag lege, das nächste Mal sich herinnen fühlen dürste, ein Gleiches in Konstantinopel zu thun. Das England dem Augenblicke für ein derartiges Eingreifen mit größerer Zuversicht als je entgegenstehe, erscheint der „Review“ nur natürlich. Nur eine einzige Macht habe zugleich mit dem stärksten Interesse an der Erhaltung der Vormauer gegen russische Angriffe das entscheidende Verbrechen verbunden, russisches Vordringen zu hindern, und diese Tendenz sei stets der feste Punkt in ihrer Politik gewesen. England habe seit 1815 nur einmal sich an einem europäischen Kriege betheiligt und dieses eine Mal, weil eine russische Armee den Bruch überschritten. Englische Staatsmänner seien trotz aller Vertheidigkeit der Ansichten über das Schicksal der Türkei und über den rechten Erben für Konstantinopel in dem Punkte alle einverstanden gewesen, das man den Russen einen Damm entgegenzusetzen müsse und das die türkische Hauptstadt nicht russisch werden dürfe. Es sei Lord Stanley, dem konservativen Staatsmann, vorbehalten gewesen, mit den Ideen des Zeitlandes über englische Politik eine Revolution anzurichten und den Russen mitzutheilen, das die Ausnahmen zu der englischen Nichtinterventionsregel nicht mehr existiren. Mit der Erklärung, das nichts die Türkei vor dem inneren Zerfall retten könne, zeige Lord Stanley anheimend an, das England seiner keinen Werth mehr auf die Erhaltung der türkischen Macht lege. Unter allen Umständen aber und ganz abgesehen von den Folgen der Erwerbung der Türkei durch England hält die „Saturday Review“ einen solchen Schritt Lord Stanley's für ungerechtfertigt. Einmal gebore die

Er rief sich aus dem Theaterhude „Krone und Saffot“ die erhabensten Szenen, ebenso, wie er sie auf der Bühne hatte spielen gesehen, in's Gedächtnis zurück.

Unter solchen und ähnlichen Gedanken rückte die Zeit zu der bestimmten Stunde heran. Karl zog statt seines weissen Overtrocktes einen noch weiler schwarzen Mantel an, brückte den Hut fed in die Stirne hinein und ging mit wogender Brust zu dem eigenthümlichen Rendezvous, welches seine Fantasie sich so tragisch und erhaben ausgemalt hatte, hin.

Eben als er auf die Gasse trat, sprengte Jarkos, von einem Spazierritte heimkehrend, auf dem prächtigen Käro bei ihm vorüber.

— Guten Abend Karl! rief er dem finster vor sich Blickenden zu. — Käro reitet sich herrlich!

— Freut mich, brummte Karl verdrießlich.

— Du aber ... bahaha! ich weiß schon. ... Na, gute Unterhaltung ... denk! auch an mich! — Eugen sprengte davon.

— Glender! murmelte Karl und eilte nach einem schmerzlichen Seufzer, der sich, wie wissen nicht, wegen seines weggekommenen Pferdes, oder im Vorgefühl des eigenthümlichen Abenteuers aus seiner gepressten Brust gedrängt hatte, — weiter.

Die Abenddämmerung, dieser wahre Segen der Verliebten, trat ein, und als er bei Lander's Fabrik ankam war es bereits ganz finster.

Nach der im Briefe gegebenen Weisung trat Karl in die Thür neben der Fabrik ein; kaum aber hatte er in dem dunkeln Gange einige Schritte nach vorwärts gethan, als ein lautes

— Wer da? hinter ihm erkante.  
 Dieser Ton durchging Karl's Mark und Bein. Er erkannte Lander's Stimme. Wenn der Mensch ein böses Gewissen hat, hat er selten großen Muth, kein Wunder also, wenn der blondlockige Danby seinen Geld zahlte.  
 — Stehn bleiben! brüllte ihm dieselbe Stimme nach.  
 Doch dieses verdoppelte nur seine Schritte.  
 — Die! rief Herr Lander.

Dieses schien das Stichwort gewesen zu sein, denn gleichsam, wie auf einen Zauber Schlag, sprangen zwei handfeste Arbeiter hervor und begrannen den schwarzen Mantel Karls unarmberzig anzuzuhauen.

— Hüte! Gnade! Verrath! Fallstrick! schrie der Jüngling in verschiedenen Tönen, und diese, wenngleich, durch die weinerliche Aussprache veränderten Töne, trafen das Herz der lauchenden Jda.

Auf den Kärm kam man von allen Seiten mit brennenden Lichtern herbei, auch Jda, am ganzen Körper bebend, eilte auf den Schauplatz hin. Wer beschrieb ihren Todeserschrecken, als sie das Ideal ihrer Seele, die Liebe ihres Herzens unter den Händen zweier stämmigen Kerle sehen und sich krümmen sah!

Sie hatte nicht die Kraft einen Laut von sich zu geben, winkte bloß mit den Händen den plumpen Helfen zu, und fiel ohnmächtig auf das kalte Pflaster nieder.

Herr Lander, mit dem Ausdruck des Triumphes und der Befriedigung auf dem Gesichte, war mittlerweile auch angekommen; aber wie sehr erschraf er über diesen groben Jertum!

— Tausendmal Entschuldigung! stotterte er, allein die Lection war einem Andern bestimmt. Wirklich, ich bin untröstlich, — ich weiß nicht, wie ich mich entschuldigen soll, aber ... aber macht Euch fort! rief er den verblüfften dastehenden Arbeitern zu. O schrecklicher Jertum, ach ich bin untröstlich und bitte tausend- und tausendmal um Vergebung.

Karl aber streckte, einige Worte mit bebender Stimme murmelnd, seine gekrümmten Glieder aus.

Armer Lander! Der zum Bedauern traurig gewordene Fabrikherr, ahnte nicht, das diese Prügel eben am gebührenden Plage angebracht waren.

Gerechter Gott! was Würde aus den Einfältigen auf dieser berechnenden und intriguirenden Welt werden, wenn das Schicksal nicht anstatt ihrer handeln würde.

Das theuer erkaupte Rendezvous hatte diese Früchte getragen, und war, wie Karl sich es vorgestellt hatte, — er haben und tragisch!

Entscheidung einer beratigen Frage zum Wichtigsten, das in den Bereich eines Ministers kommen könne, und eine Umkehr in der ganzen Politik des Landes dürfe nicht in einer Wahlrede angekündigt werden.

Aus dem Reichsrathe.

Wien, 14. Dezember. (Herrenhaus.) Die nächste Sitzung des Herrenhauses findet Freitag den 18. Dezember statt. Auf der Tagesordnung steht: Zweite Lesung des Gesetzes, betreffend die Einführung von Ausnahmemaßregeln. Zweite Lesung des Gesetzes, betreffend die Verjährungsfrist vor gerichtlichen Eheverhandlungen.

Der Bericht der Kommission des Herrenhauses über die Regierungsvorlagen: das Gesetz betreffend die Verhängung von Ausnahmemaßnahmen und die diesfällige provisorische Verordnung.

Berichterstatter Graf Chorinsky beantragt die Annahme des Gesetzes in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung und schließt sich auch dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses auf Kenntnismahme und Genehmigung der durch die Verordnung des Gesamtministeriums vom 10. Oktober 1868 getroffenen Ausnahmeverfügungen an.

Desgleichen wird und zwar einstimmig (Berichterstatter Baron Kraus) der Antrag gestellt, den vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Gesetzentwurf betreffend die Eheverhandlungen zwischen Angehörigen verschiedener christlicher Konfessionen beizufassen.

Was den Entwurf des Gesetzes, betreffend die Verjährungsfrist vor gerichtlichen Eheverhandlungen (Berichterstatter Ritter v. Schmerling) anbelangt, so erkennt wohl die betreffende Kommission einstimmig die Zweckmäßigkeit dieses Gesetzes an und empfiehlt in die Verhandlung desselben einzugehen.

Aber hinsichtlich der Fassung des Gesetzes haben sich abweichende Meinungen ergeben. Eine Minorität der Kommission will analog der Institution der Noth-Eivilche erst dann die Vorannahme der Verjährungsverfugung dem Gerichte überantworten, wenn der betreffende Ehegatte sich weigert, die im Gesetze vorgeschriebene dreimalige Ermahnung an die Eheleute zu richten oder ihnen hierüber ein Zeugnis auszustellen.

Gingegen beantragt die Majorität der Kommission die Annahme des Gesetzes in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung und bemerkt die Majoritätsbericht zur Begründung dieses Antrages Folgendes:

Es scheint zur Wahrung des Ansehens des Gesetzes zweckmäßig, daß nicht fort und fort Verlegungen des Gesetzes dadurch vorzukommen, daß die Seelforger die Vorannahme der Verjährungsverfugung verweigern.

Es scheint weiters zweckmäßig, Parteien nicht zu verhalten zu Schritten, von denen bekannt ist, daß sie ohne Erfolg bleiben, wie das zur Zeit der Fall ist. Endlich scheint es der Würde der Regierung nicht zu entsprechen, wenn durch ihre Organe konstatirt werden muß, daß sich die Geistlichkeit der Verpflichtung, die Gesetze zu befolgen, fortgesetzt entzieht.

Dies wäre der Fall, wenn die Gerichte wegen Uebertretung der Zeugnisse sich an die Seelforger zu wenden hätten, die Requisitionsschreiben aber ohne Erfolg, ja vielleicht unbeantwortet blieben.

Wien, 16. Dezember. (Abgeordnetenhause.) Zur Vertheilung gelangten die Regierungsvorlagen über die Einführung einer Gebäudesteuer, 32 Paragraphen enthaltend, sammt den Erläuterungen hiezu, und das Gesetz, betreffend die Fortsetzung der bestehenden direkten und indirekten Steuern und Abgaben sammt Zuschlägen, dann die Befreiung des Staatsaufwandes für die Zeit vom 1. Jänner bis Ende März 1869.

Nach Artikel 1 dieses Gesetzentwurfes ist das geringere Ausmaß des außerordentlichen Zuschlages auch auf jene Steuerpflichtige auszubehnden, deren Gesamtsteuer-Schuldigkeit an Erwerb- und Einkommensteuer 1. Classe oder an Einkommensteuer 2. Classe im Ordinarium den Betrag von 30 fl. nicht übersteigt.

Nach 1/2 11 Uhr eröffnet Präsident Dr. Kaiserfeld vor spätlich besuchten Galerien die Sitzung. Auf der Ministerbank: Berger, später Herbst, Laaffe, Breitel, Plener.

Minister Dr. Giskra übermittelt mit einer Zuschrift eine Anzahl von Druckschriften, betreffend die Donau-Regulirung. Minister Dr. Herbst bringt zwei Gesetzentwürfe ein; der eine betrifft die Grundzüge bei Annahme und Umgestaltung der Hypothekarrechte in Tirol, der andere die Auslegung des S. 25 der kais. Verordnung vom 16. November 1858. R.-G. Bl. Nr. 213.

Das Haus geht zur Tagesordnung über. In Betreff der Gesetzesvorlage über die Grundsteuer stellt Abgeordneter Heinrich Berger den Antrag, zur Verabreichung hierüber einen Ausschuss von 24 Mitgliedern aus dem ganzen Hause zu wählen. Abgeordneter Loman will, daß jedes Land durch mindestens einen Vertreter in diesem Ausschuss repräsentirt sei.

Abgeordneter Baron Tinti ist gegen diese beiden Anträge, 24 Mitglieder seien zu viel, auch die von Loman vorgeschlagene Modalität sei nicht zweckentsprechend; er (Tinti) schlägt vor, daß der von Berger beantragte Ausschuss nur aus 15 Mitgliedern bestehe und empfehle weiters, daß die einzelnen Länder gruppenweise im Ausschuss vertreten sein mögen durch 7, das ganze Haus aber durch 8 Mitglieder.

Abgeordneter Dr. Gustav Groß erinnert, durch 24 aus dem Hause gewählte Mitglieder werden gewiß alle einzelnen Länder hinreichend vertreten sein. Abgeordneter Dr. Loman hält seinen Antrag aufrecht; er führt dies in einer längeren Weise aus, die den Präsidenten veranlaßt, dem Redner das Wort zu entziehen, worauf Loman mit dem Antrage schließt: „Der fragliche Ausschuss solle allerdings aus 24 Mitgliedern bestehen, in denselben aber zunächst wenigstens ein Vertreter für jedes einzelne Land, der Rest aber aus dem ganzen Hause gewählt werden.“

Bei der Abstimmung wird der Antrag Berger mit dem Zusatzantrage Loman angenommen; die Wahl in diesem Ausschuss, der den Titel „Steuerreform-Ausschuss“ führen wird, da demselben auch die weiteren Steuerreform-Vorschläge zugewiesen werden sollen, wird in der nächsten Sitzung erfolgen, damit die Mitglieder des Hauses über die Wahl der Vertreter der einzelnen Länder sich besprechen können; ferner nimmt das Haus den Antrag des Freiherrn v. Tinti an, daß allen Mitgliedern des Hauses gestattet ist, den Sitzungen des Steuerreform-Ausschusses als Zuhörer beizuwohnen.

Hierauf erstattet Abg. Winterstein den mündlichen Bericht des Budgetausschusses über die Regierungsvorlage bezüglich der Fortsetzung der Steuern und Abgaben für die drei ersten Monate des Jahres 1869. Der Ausschuss trägt auf Annahme der Regierungsvorlage an.

Eine Debatte findet nicht statt, und das Haus nimmt das betreffende Gesetz fast einstimmig an und genehmigt dasselbe sofort in dritter Lesung.

Hierauf referirt Abg. Lunnar im Namen des volkswirtschaftlichen Ausschusses über mehrere Petitionen in Eisenbahnangelegenheiten. Die Ausschussanträge — Uebermittlung dieser Petitionen an die Regierung — werden angenommen.

Dr. Stamm erstattet Bericht im Namen des Petitionsausschusses, ebenso Abg. Mayer. Mit Annahme der Ausschussanträge schließt kurz nach 12 Uhr die Sitzung; nächste Sitzung am Freitag den 18. d. Früh 10 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Steuerreform-Ausschusses und die Affaire Greuter.

Nach bevor die Abgeordneten den Saal verlassen, verliest der Präsident eine Interpellation von Sturm und Genossen an das Gesamtministerium, dahin lautend: „Die Staatsgrundgesetze stellen die Zusammengehörigkeit der deutsch-slavischen Länder fest; diese staatsrechtliche Stellung scheint aber durch den ungarisch-croatischen Ausgleich in Frage gestellt; um daher für die Zukunft jeden Zweifel in dieser Richtung abzuschneiden, wird das Ministerium gefragt, ob die Regierung vor Zustande kommen des ungarisch-croatischen Ausgleiches von dessen Inhalt, insofern dieser sich auf Dalmatien bezieht, Kenntniß erhielt, und welche Schritte die Regierung zur verfassungsmäßigen Anerkennung der staatsrechtlichen Stellung Dalmatiens zu den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern zu thun gedenke?“

Diese Interpellation wird der Präsident an das Gesamtministerium leiten.

Inland.

Karlsburg, 18. Dezember. (Orig.-Korr.) Dieser Tage spielte sich im hiesigen Hotel Binder eine Scene ab, welche ganz darnach angethan war, den geheimen Hoffnungen und Zukunftsträumen gewisser Schwärmer weinseligen Ausdruck zu verleihen. Im genannten Hotel zechten mehrere Gäste. In vino veritas; denn weiß das Herz voll, des geht der Mund über — und das um so mehr, wenn der Kopf schwerer wird.

Nachdem der Nebenast die Herzen unerer Zecher auf die Junge gepulst hatte, liegen sie Groß-Dacorumänien wacker hoch leben; das mußte aber ebendrei mit schmählischem Schimpfen auf Deutsche und Magyaren gedieffert und gewürzt werden. Wie ich jedoch erfahre, sind diese Patrioten beim hiesigen Magistrat und beim Festungscommando angezeigt worden.

Peft, 15. Dezember. Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Vormittags 10 Uhr in der Diner Burg die Deputation der Stadt Pest. Oberbürgermeister Gampel richtete folgende Ansprache an den Kaiser: „Anerkennung der Landesoberhoheit und apostolischer König! So wie alle Einwohner uneres Vaterlandes mit ungeheilten dankbaren Gefühlen die a. h. Sanktionirung der Landesoberhoheit aufgenommen haben, so befehlen auch wir uns, die Abgeordneten der Jurisdiction und Bürger der Stadt Pest, durchdrungen von den Gefühlen der Liebe, Verehrung und Anhänglichkeit, welche die Bewohner dieses Landes für Ew. k. k. apostolische Majestät hegen, für diese hohe fürstliche That, in der wir ein glänzendes Unterpfand des in die unerschütterliche Treue der ungarischen Nation getreten a. h. Vertrauens erblicken unseren heißen Dank und unsere Huldigung als getreue Unterthanen auf den Stufen des a. h. Thrones niederzulegen.“

Empfangen Ew. Majestät zugleich gnädig den aufrichtigsten Wunsch der Pest-Bevölkerung: daß der Allmächtige Ew. k. k. apostolische Majestät, unsere erhabene Kaiserin und die Kinder Ew. Majestät zum Wohle und Ruhme aller ihrer Völker noch viele Jahre glücklich erhalten möge.

Se. Majestät gerubten hierauf Folgendes zu erwiedern: „Es gereicht mir zum Vergnügen, daß die Bestimmung des neuen Wehrgesetzes richtig aufgefaßt hat, und ich hoffe zuversichtlich, daß Sie durch eifrige Unterstützung Meiner väterlichen Abfichten Ihre patriotische Opferwilligkeit auch factisch bewähren werden. Für Ihre herzlichsten Wunsche bieten Sie Ihren Kommittenten Meinen aufrichtigen Dank.“

Se. Majestät empfing hierauf die Mitglieder beider Tafeln der königlichen Kurie, welche durch den Landesoberrichter v. Majlath und den königlichen Personal v. Melezer vorgestellt wurden, und ertheilte dann zahlreiche Audienzen.

Peft, 16. Dezember. Der Postvertrag mit Serbien wurde am 14. d. durch die Bevollmächtigten unterschrieben. In demselben wird das Hauptgewicht darauf gelegt, daß der Postverkehr und die Porto-Manipulation mit den Principien Mittel-Europas in Einklang kommen. Das Porto für einen einfachen frankirten Brief beträgt 5 Kreuzer, Zeitungen zahlen als Beförderungsgebühr 25 Percent des Pränumerationspreises.

Die heutige Sitzung des israelitischen Congresses war außerordentlich fröhlich, Orthodoren und Fortschritt-Freunde fanden sich scharf gegenüber.

Auf den gefährdeten Eisenbahn-Linien wird in Zukunft die Sicherheit von Militair-Patrouillen aufrecht erhalten werden.

Peft, 16. Dezember. In der heutigen Sitzung des israelitischen Congresses wurde der Candidat der Fortschrittspartei Dr. Hirshler aus Pest mit 115 gegen 90 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Die Orthodoren hatten ihren Candidaten Leopold Popper ebenfalls aus dem Lager der Fortschrittspartei aufgestellt.

Peft, 17. Dezember. Die Abschlagszahlung auf den am 1. Jänner 1869 fälligen Coupon der ungarischen allgemeinen Creditbank wurde vom Verwaltungsrathe auf vier Gulden festgesetzt.

Komorn, 18. Dezember. Gestern hat sich eine Deputation des Wählerpublicums der Stadt Komorn nach Kis-Zsambad begeben, um Hrn. Koloman v. Ohiezy zu bitten, die Abgeordneten-Kandidatur für den nächsten Reichstag anzunehmen, was Ohiezy auch zusagte. In Folge davon große und ungetheilte Freude. Die Vereinerung der Stadtbevölkerung ist nicht zu beschreiben. Für den Empfang Ohiezy's bei seinem Eintreffen in Komorn werden großartige Vorbereitungen getroffen.

Agaram, 15. Dezember. Zur Ausarbeitung eines Vorschlages über die Landes-Reorganisation, welcher dem einzuberufenden Landtage vorgelegt werden soll, ist die Banal-Konferenz auf 28. Dezember einberufen.

Agaram, 15. Dezember. Die Banalkonferenz wurde auf den 28. Dezember einberufen. Die Konferenz wird den Gesetzesvorschlag über die autonome Landesorganisation, welcher dem Landtage vorgelegt werden soll, beraten.

Wien, 15. Dezember. Die serbische Regierung erklärte den sügeränen und den Garantie-Mächten, sie werde bezüglich des türkisch-griechischen Konfliktes lediglich den Inhalt der Verträge zur Richtschnur ihres Handelns nehmen.

Wien, 16. Dezember. Erzherzog Rainer wurde zum Kommandanten der cisleithanischen Landwehr ernannt. Ueber die Antwort bezüglich der Interpellation in Betreff Dalmatiens wurde heute ein Minister-rath abgehalten.

Wien, 16. Dezember. Der Chef des kaiserlichen Cabinets, Staatsrath Braun und Oberst Hofmeister Baron Rospoda, wurde zum Geheimrath ernannt.

Wien, 16. Dezember. Die Pforte wird, wenn das Ultimatum abgelehnt werden sollte, die angebotenen Maßregeln erst nach vierzehn Tagen vollziehen. In hiesigen Regierungskreisen hofft man auf das Bestimmteste auf eine friedliche Beilegung des Konfliktes. Die Frist für den Ablauf des Ultimatus erfolgt heute um Mitternacht. Die Abreise der Gesandten befindet sich nicht.

Wien, 17. Dezember. Die heutige „Wiener Abendpost“ demontirt die in neuerer Zeit verbreiteten Angaben über Verhandlungen des Grafen Trautmannsdorff in Rom und erklärt selbe als vollständig unbegründet.

Wien, 17. Dezember. Aus Athen, 16. d. M. wird offiziell gemeldet, der griechische Dampfer „Enosis“, von türkischen Schiffen verfolgt, wird vom Admiral Gobbart im Hafen von Syra blockirt.

Prag, 15. Dezember. Die Handelskammer wählte Dormiger zum Vertreter der Kammer bei der einzuberufenden Zoll- und Handelskonferenz. Der Kurirpost von Hesse hat der hiesigen deutsch-evangelischen Gemeinde einen Jahresbeitrag von 1000 Gulden zugesichert.

Prag, 16. Dezember. Ein Hirtenbrief des Erzbischofs, welcher nur für den Clerus bestimmt ist und nicht veröffentlicht werden soll, wird erwartet. Derselbe soll die Gerüchte über Zerwürfnisse im Schoße des Clerus zum Anlaß nehmen, den Clerus zur Einigkeit zu ermahnen, denselben zur Vertheidigung der bedrohten Kirche und zur Vermeidung alles dessen aufzufordern, was der heiligen Sache schaden könnte.

Ratza, 15. Dezember. Der Korrespondent des „Glas“ in Rom meldet: Graf Trautmannsdorff habe dem Papste im Auftrage Benig's vorgestellt, er möge die österreichischen Bischöfe auffordern, sich der gegenwärtigen Verfassung zu fügen. Der Papst verwarf dieses Verlangen. Der Korrespondent meint, der Konflikt zwischen Rom und Wien werde jetzt noch größer werden.

Ausland.

Berlin, 16. Dezember. Die „Provinzial-Korrespondenz“ bringt einen Artikel über den türkisch-griechischen Conflict, welcher folgenden Inhalt hat: Preußen, welches weder wie die Westmächte und Rußland ein Ausschließrecht über Griechenland ausübt, noch wie die Westmächte und Oesterreich ein besonderes Schutzrecht über die Türkei in Anspruch nimmt, hat sich freiwillig den Friedensbemühungen angeschlossen und in besonders warmer, von den Schutzmächten mit Befriedigung anerkannter Weise dahin zu wirken gesucht, daß Griechenland den türkischen Forderungen, inwieweit sie völkerrechtlich begründet sind, Befriedigung gewähre. Es ist bestimmt zu erwarten, daß die Mahnungen zur Besonnenheit beiderseits Gehör finden und die Verjüngnisse eines ersten Friedensbruches im Oriente befeitigt werden.

Dasselbe Blatt schreibt: Der Kronprinz von Preußen kehrt gegen Ende dieses Monats aus England zurück; die Kronprinzessin mit den Kindern werden erst im Beginn des nächsten Monats zurückkehren.

Graf Bismarck fand am sächsischen Hofe eine ehrenvolle und herzliche Aufnahme.

Berlin, 17. Dezember. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Graf Bismarck lehnte die Verantwortung der Interpellation Löwe's (betreffend der russischen Cartelconvention) ab; die Verantwortung derselben wäre ein Bruch des Amtsgeheimnisses und eine Verletzung der politischen Interessen. Graf Bismarck fuhr fort: Ich lehne principieel mit seltenen Ausnahmen Eröffnungen über schwebende Verhandlungen mit fremden Mächten ab; nach erfolgter Entscheidung wird die Regierung den Landesinteressen gemäß handeln. Der Abg. Löwe behielt sich einen besonderen Antrag vor.

München, 16. Dezember. Der „Volksbote“ meldet aus Kronach, Chorinsky wäre gestern aus der Festung entsprungen, in die hochgehende Nebel gefürt und bei Rips als Leiche herausgezogen worden.

Dresden, 14. Dezember. (Geburtsfest des Königs.) Bei dem Galabiere, welches zu Ehren des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs unter Theilnahme des Bundeskanzlers Grafen Bismarck, des diplomatischen Corps, der Staatsminister und des Oberbürgermeisters der Residenz bei dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Staatsminister Freiherrn v. Freisen stattfand, brachte den Loos auf den König der kaiserlich französische Gesandte Herr Baron v. Forth-Rouen als der Doyen des hiesigen diplomatischen Corps aus. — Derselbe lautet in deutscher Uebersetzung:

„Im Namen des diplomatischen Corps, als dessen ältestes Mitglied, bringe ich, meine Herren, die Gesundheit des erhabenen Souveräns aus, dessen Geburtsfest wir heute feiern. Ich bin glücklich und stolz, auch in diesem Jahre im Namen meiner geehrten Kollegen Wünsche auszusprechen zu können, welche zugleich die unserer Regierungen sind. Wie es auf der Erde bevorzugte Gegenden gibt, über welche der göttliche Schöpfer eine Ueberfülle seines Glanzes und Reichthums ausgegossen zu haben scheint, Gegenden, die unsere Blicke fesseln und begaubern, indem sie tiefe und heilsame Eindrücke in unserer Seele zurücklassen; ebenso gibt es Menschen, die Gott ausersüßelt zu haben scheint, um als Beispiel zu dienen. Ich höher sie gestellt sind, um so weiter leuchten ihre Tugenden, die uns anziehen, zur Nachahmung auffordern und uns bessern. Ich füge nichts hinzu, meine Herren. Wir verstehen uns. Es ist ein gemeinsames Gefühl, das uns befeht, das der aufrichtigen Verehrung für E. Majestät den König Johann. Auf das Wohl des Königs! Gott erhalte ihn der Liebe seines Volkes, der Achtung der Welt.“

Dieser Loos wurde von dem Staatsminister, Freiherrn v. Freisen mit einem Loos auf das Wohl der hohen Souveräne erwidert, deren Repräsentanten an seiner Tafel vereint waren. Nach diesem Diner besuchte Graf Bismarck noch die von dem Staatsminister Generalleutnant v. Fabrici veranstaltete große Soirée, welche auch der Kronprinz und die Kronprinzessin, der Prinz Georg mit Ihrer Gegenwart beehren. Auch das gesammte diplomatische Corps, die Staatsminister, die Generalität u. waren anwesend. Der Bundeskanzler trug Generaluniform mit dem Bande des k. sächsischen Hausordens der Krone.

Remen, 17. Dezember. Die „Weser-Zeitung“ enthält ein Telegramm aus Berlin, wonach sich bestätigt, daß die Großmächte ein Uebereinkommen dahin getroffen haben, auch nach Ablauf der in der türkischen Sommatation gestellten Frist den Ausdruck von Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Griechenland zu verhindern. Sämmtliche türkische Forderungen seien von Seiten Preußens sowohl, als den Westmächten und Oesterreich in Athen unterschützt worden.

Kopenhagen, 17. Dezember. Der König und der Prinz von Wales hätten dem Könige Georgios Nachgiebigkeit angethan, gänzlich unbegründet sei.

Paris, 15. Dezember. Das Journal „Le Public“ veröffentlicht ein Telegramm aus Athen, demzufolge König Georg für, das Ministerium gegen eine persönliche Politik in dem Conflicte mit der Türkei sich erklärt hätte. Ein Ministerwechsel sei wahrscheinlich und man befürchte Volkskundgebungen zu Gunsten des gegenwärtigen Cabinets.

Paris, 15. Dezember. In Sachen des Duells Cassagnac-Bisgaray wurde Paul de Cassagnac zu sechsmonatlicher Gefängnisstrafe verurtheilt.

Paris, 16. Dezember. Das Journal „Le Public“ erfährt, daß der Gesundheitszustand des Marquis de Moustier sehr lebhaftes Besorgniß einflöße.

Navarro Rodrigo wurde zum spanischen Gesandten in Konstantinopel ernannt.

Paris, 16. Dezember. Der Appellationsgerichtshof hat das erstgerichtliche Urtheil, welches Duret zu 2000 Francs Geldstrafe verurtheilt, bestätigt und die Delescluze in erster Instanz verurtheilte Geldstrafe auf 50 Francs reducirt, dagegen die sechsmonatliche Arreststrafe aufrecht erhalten.

Paris, 16. Dezember. Der „Abend-Moniteur“ sagt in seinem Bulletin: Die europäischen Cabinete zeigen bei Inbetrachtung der Angelegenheiten Griechenlands dieselbe Uebereinstimmung wie bei der rumänischen Angelegenheit. Alle Mächte, welche den Pariser Vertrag von 1856 unterzeichnet haben, empfehlen Griechenland, die Gesetze und das Völkerrecht zu achten und verharren in der Geltendmachung der Ideen der Mäßigung und Weisheit in Konstantinopel und Athen. Die in so glücklicher Weise zwischen allen Großmächten bestehende Uebereinstimmung ist ein kostbares Unterpfand für die Erhaltung des Friedens im Orient.

Paris, 15. Dezember. Am 3. U. des Marquis de Moustier, seine Wähler das eingebrachten Wah angefaßten.

Das ne Königin Victoria, üblichen Formalie Kommission im G men, begab sich Gemeinen, um die zu erbieten. Na schienen waren, i verlesen. Die M es begann die W man den amerika Am 11. De men. Der bibbe Gelson Denton, des Ein- und Ge ist. Er hat den 5000 edigung der Mit Zeilen dürfte id grüßung im Nam wenige Verbs am der noch nicht im die Verbs Rumber war eine große W London

Salisbury zum V Florenz

dell' Independenza Emigrierte theillich durch eine D Petitionen überreich der Rettung des G seiner Genossen g Florenz

daß er Schritte ge verurtheilt zwei Kom, 16. 67jährige Pietro 4 zu 20 Jahren, die Jahren, einer zu f verurtheilt worden.

Ma abrid, auf die Nachricht bet der provisorisch ihm, mit der Bitte Ein Korrepond schäfte: Der Herz hand in Cadix sei weil er die Revolun nicht nach Spanien Aufstehens gekam unter Liberalen miß der provisorischen G einen spanischen G gegen eine große M Gestern Nach Cadix; das Volk k Ma abrid, London und Paris, auszugeben.

Die Anleihebetr Betrag von 50 Die Zeitungen welcher den Ministe Ma abrid, konstatirt, daß der Hinderniß für die b herige Subscription Depostencasse beträ Der Minister ist v vertierung, welche di zu nehmen, sondern schäße gänzlich unal

Die lausenber Zeitraum von ein die anderweitigen n entsprechende Anzahl welche ihre Deposte schlagsbons concentr Ma abrid, 1 in Medina Sidonia Proclamationen.

Ma abrid, 1 gram aus Burges Galizienbande gebil mittel verlangte. 2 ergriffen die Flucht.

Petersbu Central-Asien darstell Ueberungsziele frem schlossene Friedenstr

Konstanti übernimmt die Sor und die schwebenden abgehen. Die Wor auf Jerusalem ausz

Konstanti hat das Ultimatum ertheilt die Pässe zu Postdampfer nach A in die Dardanellen

Es ist das G von einem türkischen wurde.

Konstanti sischen Dampfer, Eine aus drei ist zur Verstärkung abgegangen.

Griechen, wel anreisen, werden a



# Amts- und Intelligenzblatt.

## Erledigungen.

P. 3. 227/1868. 1-3  
**Concurs.**

Zur Besetzung der am 15. December l. J. erledigten ersten Stadtpredigerstelle eventuell auch anderer Predigerstellen wird der Concurs bis zum **4. Januar 1869** ausgeschrieben. Bewerber haben in ihren Concursgesuchen die Verpflichtung auszusprechen, daß sie sich jeder neuen, eine Gehaltsverminderung selbstverständlich ausschließenden, Organisation der Predigerstellen fügen wollen.  
Schäßburg, am 16. December 1868.

Das evangelische Presbyterium A. B.

**Concurs.** 1-3

Zur Besetzung der am 15. d. M. in Erledigung gekommenen Pfarre von **St. Blasendorf** wird hiermit der Concurs eröffnet bis einschließend den **10. Januar 1869**.

Mediach, am 17. December 1868.

Vom Scheller ev. Bezirks-Concistorium A. B.

## Für den Weihnachtstisch

empfiehlt

**Seivert's** Culturhistorische Novellen aus dem Siebenbürger Sachsenlande 3 Bände.

und erlasse ich diese werthvolle Gabe noch in dem ursprünglichen Prämumerations-Preis von fl. 4.— eleg. brosch., und fl. 5.— eleg. gebunden im Original-einband in Gelbdruck.

Sieben ist auch erschienen:

Siebenbürgischer **Volkskalender** für **1869** mit vollständigem Landes-Schematismus. Preis fl. 1.—, fleiß gebunden fl. 1.10.

**Th. Steinhausen's**  
Buchdruckerei.

## Bekanntmachung.

Gefertigter erlaubt sich die ergebenste Anzeige zu machen, daß sich diejenigen Herren Hauseigentümer und Hausbesorger, die Willens sind, ihre Häuser zur Besorgung der Defen und Schornsteine auf das Jahr zu übergeben, sich gefälligst an den Gefertigten wenden mögen, und verspricht derselbe die ihm übertragenen Arbeiten auf das Reinste und pünktlichste zu vollziehen und jedem Anstande, z. B. dem Rauchen sofort abhelfen wird. Kleine Reparaturen an Defen oder Schornsteinen werden unentgeltlich besorgt.

Um geneigten Zuspruch bittet

**Johann Hallbauer.**

Rauchfanglehrermeister und Dienjeger, wohnhaft: Promenadegasse Nr. 263.

1-1

**!!!! Billig !!!!**

Zu **Weihnachts-Geschenken** empfiehlt die

**Buchhandlung**  
des  
**Eugen von Luxetich**

ihre reich assortirte Lager von Gedichten in Prachtbänden, Reisebeschreibungen, Stereoskopbilder, Photographie-Album in Leder und Sammt, Geduld- und Gesellschaftsspiele, Papeterien, Kalender für 1869 u. c. zu den billigsten Preisen. 2-3

**!!!! Billig !!!!**

**Größe Buchhandlung: Selbst-Verkauf.**

**Größe Buchhandlung: Selbst-Verkauf.**

## Zu vermieten.

Vor dem Sagthore, neben dem evang. Waisenhaus sub No. 582, sind mehrere Wohngelegenheiten nebst dazu gehörigen Garten und Wiesenecke zu vermieten.

Auskunft beim Eigenthümer **J. Süßmann**, Heltauergasse No. 135. 1-3

## Weihnachts-Anzeige.

Lager von **Bilderbüchern und Jugendschriften** für jedes Alter.

**Th. Steinhausen's**  
(A. Schmiedicke's)  
**Buch-, Kunst- und Musikalien-**  
**Handlung**  
in **Hermannstadt**,  
auf der Wiese, im v. Hochmeister'schen Hause.

Große Auswahl von **Classikern und Prachtwerken** in eleganten Einbänden.

**Abonnement** auf **Bazar, Victoria, Modenwelt, Gartenlaube**, sowie alle Zeitschriften und Journale.

**Auswärtige Aufträge werden schleunigst ausgeführt.** 2-3

Schreib- und Zeichen-Requisiten.

Kalender jeder Gattung für 1869.

## 3000 Gulden

sind gegen Hypothek auszuliehen.

Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit die Expedition dieses Blattes. 1-3

## Mehl,

vorzüglicher Qualität, in allen Sorten zu billigsten Preisen bei

**Johann Billes,**  
Kirchhofplatz.

## Bekanntmachung.

Das Hotel „**Zum Schützen**“, auf dem Marktplatz in Mediach gelegen, mit 9 Passagierzimmern, mehreren Schanz- und Speisezimmern, einem geräumigen Garten mit zwei Kegelbahnen und Pavillon u. c. ist unter billigen Bedingungen vom **15. Januar 1869** angefangen auf mehrere Jahre zu verpachten. Pachtliebhaber wollen sich beim Eigenthümer **Adolf Kessler**, Baumeister in Mediach, um die näheren Bedingungen erkundigen.

Für die Saison mehr als 5000 neue Muster französischer und englischer Papiertapeten eingelangt im „**Tapeten-Bazar**“ des **E. J. Fischer**, Kärntnering No. 15, Wien. (III.) 2-6

## Guter Werscheker Senf,

die Halbe zu 60 Kr., ist in der Redaction des „**Werscheker Gebirgsboten**“ in Quantum und en detail, sowie auch **ausgezeichneter Wein** gegen Vorauszahlung oder Nachnahme zu haben. 1-1

## Hrn. Dr. R. Wohlgeboren, in Wien!

München, im December 1868.

Lieber Freund!

Ihrer Aufforderung, Ihnen mein unbesangenes Urtheil über den practischen Werth des bei uns bekannten **Popp'schen Anatherin-Mundwassers** zu schreiben, komme ich gerne nach. Ich habe dieses Mundwasser nicht nur selbst chemisch genau untersucht, sondern auch die Ansichten unserer beliebten Zahnärzte über dasselbe eingeholt. Das Anatherin-Mundwasser verdient mit vollem Rechte die Bezeichnung, deren es sich erheut; es ist frei von allen schädlichen Ingrediven, und hat einen allgemein anerkannten practischen Werth; ja, ich gestehe es Ihnen annehmend, daß es bei uns das sehr eingetragene **Fichter'sche Zahnpulver** fast in den Hintergrund drängen würde, wenn nur der Eingangstheil, der bei allen diesen Agentien hoch ist, nicht dessen Anschaffung um den künftigen Stande möglich machen würde. Doch wer dieses Mundwasser nur einmal erprobt hat, dem er kann von diesem erwarten, daß es bei anderen nicht hoffen kann. Nebstdem, daß es sich mit oft überraschendem Erfolge bei schmerzhaften, leichtblütigen, lockeren Zahnfleisch, welcher Neblstand ein Wackeln und zuletzt Ausfallen der Zähne zur Folge hat, bewährt, das Zahnfleisch kräftigt, und ihm Festigkeit und gutes Aussehen verleiht, bewährt es sich in Reinigung der Zähne und in allmählicher Entfernung jedes schmutzigen Abzuges, sowie des Weinfleises. Auffallend bewährt es sich zur Reinigung künstlich eingefetzter Zähne, welche leicht übel riechen, sowie zur allmählichen Entfernung (nicht Masirung) des üblichen Mundgeruchs, in dem so Viele des jähren Geschlechtes bei uns leiden. Von diesem Mundwasser gilt der Spruch: Viele sind berufen, Wenige auserwählt.

**Dr. Friedr. Diller**, Pr.-Docent der Chemie.

Zu haben: In **Hermannstadt** bei Herrn **G. Müller**, Apotheker; Herrn **J. Köhler** und Herrn **A. Steimer**.

In Bistritz bei Herrn **Dieterich** et Fleischer; — in Blasendorf bei Herrn **Kovrig**; — in Broos bei Herrn **Leonhard**; in Böhmisch bei Herrn **M. Lanyi**, Apotheker; — in Dees bei Herrn **S. Kremer**; — in Groß-Schenk bei Herrn **Potocki**; — in Karlsburg bei Herrn **Wagner**, Buchbinder und Herrn **A. Sauer**, Apotheker; — in Regi-Bistritz bei Herrn **Jac. Nagl**, Herrn **J. Bilsch** und Herrn **H. Richter**; — in Klausenburg bei Herrn **Joh. Wolf** und Herrn **Rudolph**, Apotheker; — in Kronstadt bei Herrn **Ed. Fabst**, Apotheker, Herrn **Amann** et Comp. und Herrn **Seifert**, Apotheker; — in M.-Bakar bei Herrn **Bilsch** und Herrn **Kogara**; — in Mediach bei Herrn **Felbert**, Apotheker; — in M.-Ensd bei Herrn **J. Dierich**, Apotheker; — in M.-Karoly bei Herrn **Seifert**, Apotheker; — in Nagybanya bei Herrn **S. Papp**, Apotheker; — in Schäßburg bei Herrn **Mittelbacher**, Herrn **Jos. W. Deutsch** und Herrn **D. Demian**; — in Sz. Regen bei Herrn **Tranquil Wachner**; — in Szeged bei Herrn **Gerber**, Apotheker; — in Somlyo bei Herrn **R. Jg. Tarka**; — in Torda bei Herrn **Wolf**, Apotheker; — in Tisza bei Herrn **Wolf**, Apotheker. 5-5

# Allgemeine wechselseitige Versicherungsbank „TRANSYLVANIA“.

Die gefertigte Oberverwaltung macht hiemit bekannt, daß sie Herrn

## Heinrich Jäger,

**Kaufmann am hiesigen Platze,**

zu ihrem Rayons-Director für Hermannstadt und die dazu eingetheilten Kreise ernannt hat.

Herr Heinrich Jäger zeichnet für die Firma „**Rayons-Direction Hermannstadt**“ — Derselbe nimmt vom hertigen Tage angefangen Anmeldungen für Feuer-Versicherung entgegen. — Hermannstadt, am 12. Dezember 1868.

# Die Oberverwaltung der allgem. wechselt. Versicherungsbank „TRANSYLVANIA“.

*H. Steinhausen*

Er f...  
mit Ausnahm...  
Sonntags tägl...  
für das halbe...  
das Vierteljahr...  
Monat 1...  
Mit...  
Postversen...  
Im Jahre...  
halbjährig 8 fl...  
jährig 4 fl...  
Im Jahre...  
vierteljährig...  
Redacteur u...  
schöne...  
Th. Steinb...

Filial-Abonne...  
Kaufmann; in...

Nr. 30

(Erlaub...  
mit a. b. Entsch...  
daß der fön. u...  
freuz des fön. b...

(Erne...  
rathminers den...  
zum Karlsburger...  
Metropolitans...  
Montanbeamte...  
dann der Debe...  
Schreier, Wilhel...  
beiden Epistern...  
Rentamt der Pe...

(Zirkul...  
der Bestenerung...  
In Folge...  
brachten Gesetzer...  
das l. J. 1868...  
Wenn die...  
lebensrenten des...  
bung gestandenen...  
ist in diesem Ja...  
Anwendung zu...  
menssteuer auf...  
niß-Durchschnitt...  
Wenn aber...  
in dem bisher...  
in diesem Falle...  
steuer nicht zu...  
29 Geopartfeld...  
festzusetzenden...  
und in dem feilg...  
ausgeblät werde...  
Einkommen, so...  
Einkommensteuer...  
vorläufig in Ver...  
der Einkommenst...  
lung nach Eink...  
anzahlende Sta...  
Dfen, b...

(Namer...  
Nicht in „...  
der Finanz-Obse...

Sitzungen

Beginn d...  
Vorricht...  
rath, Moriz G...  
Schrift...  
Nach Ver...  
Sitzung vom...  
geordneten M...  
Nationalbuchhal...  
Schule...  
daß der Nation...  
Nationalkassen...  
werden, in Erw...  
ist, die diebezüg...  
regren Angeleg...  
Antrag Maages...  
Dieser An...  
Es wird...  
Ausschusses...  
und Zusammen...  
Von der...  
Zig. v. m. d. G...  
angestellten Vor...  
eingegangen.

Schreib...  
Frage erörtert...  
Kreisen hinaus...  
hoc ausgesproch...  
tritt, nämlich d...  
er halte seinen...  
dann sei der...  
Volk so nahe a...  
unfreiig ihr so...  
Bedürfnissen der...  
Universität würd...  
Bege steht, be...  
einem Kund abg...  
„Die 186...  
lage mit aufger...